

Merseburger Kreisblatt.



Abonnementpreis: Vierteljährlich bei den Aus-
trägern 1,50 Mk., in den Ausgabestellen 1 Mk., beim
Postbezug 1,50 Mk., mit Postgebühren 1,92 Mk. Die
einzelne Nummer wird mit 1 Pf. berechnet. —
Die Expedition ist an Wochentagen von früh
7 bis abends 7, an Sonntagen von 8^{1/2} bis 9 Uhr
geöffnet. — Druck und Vertrieb der Redaktion abends
von 6^{1/2} bis 7 Uhr. — Telefonruf 274.

Anfertigungsgebühr: Für die 5 getrennte Korpus-
teile oder deren Raum 20 Pf., für Briefe in
Merseburg und Umgegend 10 Pf., für periodische
und größere Anzeigen entsprechende Ermäßigung.
Kontingenter Satz wird entsprechend höher berechnet.
Preisen und Bedingungen außerhalb des Inlandtarifs
40 Pf. — Einmündliche Annoncen-Bureau nehmen
Inferate entgegen. — Telefonruf 274.

Tageblatt für Stadt und Land.

(Amtliches Organ der Merseburger Kreisverwaltung und Publikations-Organ vieler anderer Behörden.)

Gratisbeilage: „Illustriertes Sonntagsblatt“.

Der Nachdruck der amtlichen Bekanntmachungen und der Merseburger Lokal-Nachrichten ist ohne Vereinbarung nicht gestattet.

Nr. 303.

Dienstag, den 28. Dezember 1909.

149. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Für das mit dem 1. Januar 1910 be-
ginnende Quartal laden wir hierdurch zum
Abonnement ergebenst ein.

Das „Kreisblatt“ ist nicht nur das älteste
Blatt im Kreise, sondern auch dasjenige,
welches in den Familien der höheren und
mittleren Beamten, der Großgrundbesitzer,
Gutsbesitzer und kleineren Landwirte, der
Gesellschaft, der Industriellen und der Ge-
schäfts- und Gewerbetreibenden gelesen wird.

Die politische Richtung ist streng monarchisch,
eine Parlaments-Herrschaft, wie sie in andern
Ländern besteht und auch für Deutschland
häufig angerechnet wird, wofür wir weit ab-
zuwenden sind, werden wir weit ab-
gelehrt. Die politischen Verhältnisse in Preußen
für ein Unglück halten, wenn das Reichstags-
wahlsrecht auch für die Partikular-Staaten ein-
geführt würde und sehen in einem starken,
monarchischen Regiment und einer zielbewußten
Politik die einzige Möglichkeit, um über die
politischen Mängel der Zeit in Preußen-Deutsch-
land hinweg zu helfen.

Für den Schutz der heimischen Landwirt-
schaft, der heimischen Industrie, des heimischen
Gewerbes treten wir unbedingt und mit
Entschiedenheit ein.

Was die Finanzlage des Reiches betrifft,
so werden wir ihr eine ganz besondere Auf-
merksamkeit zuwenden, unsere Leser stets auf
dem Laufenden halten und mit einem freien
Wort nicht zurück halten, wo die Umstände
es erfordern.

Aus der Provinz, dem Regierungsbezirk und
dem Kreise Merseburg wird alles Wissenswerte
berichtet, den Verhältnissen der Stadt Merseburg
wird jederzeit rege Aufmerksamkeit gewidmet,
und hoffen wir, daß die betreffenden Artikel

auch ferner gleich freundliche Aufnahme bei
den Lesern finden werden, wie bisher.

**Redaktion und Expedition
des Merseburger Kreisblatts.**

Bekanntmachung.

In Gemäßheit der §§ 39 und 56 der Land-
gemeindevorordnung vom 3. Juli 1891 ist die
Gemeindegliederliste A und in Gemeinden
mit Gemeindevertretung — die Wählerliste C
alljährlich im Januar zu berichtigen. Die
Herrn Ortsrichter ersuche ich, die Berichtig-
ung der Liste demgemäß vorzunehmen und
dieselben sodann in der Zeit vom 15. bis
30. Januar ds. Js. in einem vorher zur
öffentlichen Kenntnis zu bringenden Raum
auszulegen. Mit den während dieser Zeit
etwa eingehenden Einsprüchen ist nach den
Bestimmungen unter A 2 beziehungsweise
B 1 der Anordnung 1 zur Ausführung der
Landgemeindevorordnung zu verfahren.

Falls die Gemeinden mit Gemeindever-
sammlung nach erfolgter Berichtigung der
Gemeindegliederliste die Zahl der Stim-
berechtigten 40 erreicht, ist mir wegen Zu-
sendung der Formulare zur Bildung einer
Gemeindevertretung Anzeige zu machen.

Merseburg, den 20. Dezember 1909.

**Der Königliche Landrat.
Graß d' Hausoville.**

Die kommende Landtags-Session.

Diesjährig wird geschrieben:

Die bevorstehende Landtags-Session wird am
11. Januar eröffnet. Das Osterfest fällt auf
den 27. März. Erziehungsgesetz beginnt
die Osterpause des Kanonats mindestens 10
Tage vor diesem Feste. Der erste Abschnitt
der nächsten Landtagstagung wird daher
wenig über zwei Monate dauern. Diese

Städtische Sparkasse in Merseburg.

Nach dem von den städtischen Behörden beschlossenen, von der Aufsichtsbehörde genehmigten
2. Nachtrage zu dem Statut der hiesigen städtischen Sparkasse (§ 5) vom 29. Juni/22. Juli
1900 beginnt die Verzinsung der Einlagen bei derselben mit dem Tage nach der Einzah-
lung und endigt mit dem Tage vor der Rückzahlung, worauf wir hiermit aufmerksam
machen.

Der Zinssfuß beträgt 3, 3/4 Prozent.

Merseburg, den 13. Dezember 1909.

Der Vorstand der städtischen Sparkasse.

Zeit reicht selbst bei sorgsamster Ausnutzung
kaum aus, um auch nur den Staat-
haushalt set ar rechtzeitig zur Verab-
schiedung zu bringen. Auf die Erledigung
dieser einen großen Aufgabe wird daher das
dabei in erster Linie in Betracht kommende
Abgeordnetenhaus seine ganze Kraft konzen-
trieren müssen, und zwar um so mehr, als
es sich bei der Feststellung des nächstjährigen
Staatshaushalts auch um die endgültige
Erledigung grundsätzlicher und praktisch be-
deutender finanzpolitischer Probleme
handelt. Denn es gilt, auf der Grundlage
der im vorigen Jahre unter Zustimmung der
Regierung im Abgeordnetenhaus angenom-
menen grundsätzlichen Resolutionen das Ver-
hältnis zwischen dem Etat der Eisenbahn-
verwaltung und den allgemeinen Staats-
finanzen fester zu ordnen, als bisher, und
damit die Kette der verschobenen
Verluste, dies Verhältnis in einer sowohl
den Interessen der Staatsfinanzen als
denen der Eisenbahnverwaltung gleich-
mäßig entsprechenden Weise zu ordnen, zum
Abschluß zu bringen. Es handelt sich dabei
wesentlich um die Frage, Vorzüge darin zu
treffen, daß die Eisenbahn-Verwaltungen nur
bis zu der durchschnittlich erreichbaren Höhe
für allgemeine Staatszwecke in Anspruch ge-
nommen werden, etwaige höhere Beträge dieser
Verwaltungen dagegen dem Ausgleichsfonds zu-

fließen. Ferner handelt es sich um die feste
Abgrenzung des Extraordinariums der Eisen-
bahnverwaltung sowohl nach seiner Höhe als
nach der Beschaffenheit der zu befreienden
Ausgaben. Nach beiden Richtungen gilt es
die in der vorigen Session gegebenen allge-
meinen Anweisungen in bestimmte Staatsvor-
schriften umzusetzen. Es bedarf der näheren
Erläuterung nicht, daß diese Aufgabe von
nicht zu unterschätzender Schwierigkeit ist und
die Staatsverhandlungen im Landtage nicht
unerheblich belasten wird. Die gesetzgeberische
Arbeit im engeren Sinne wird unter diesen
Umständen in der Hauptsache dem Sessions-
abschnitt nach der Osterpause vorbehalten
bleiben müssen. Man würde aber festhalten,
wenn man annehmen wollte, daß aus diesem
Grunde dem Landtage in der bevorstehenden
Session gesetzgeberische Aufgaben von größerer
Bedeutung nicht mehr gestellt werden sollten.
Auch für den Landtag gilt vielmehr das durch
den Reichstanzler am Schluß seiner
ersten Rede bei der Staatsdebatte im
Reichstage ausgesprochene Wort von der
Heiligkeit des Zwanges zu schaffender
Arbeit. Mit kleineren Vorlagen, wie der
Neuregelung der Reisevergütungen für die
Beamten, Herstellung der Uebereinstimmung
zwischen den Bestimmungen über den Woh-
nungsgeldzuschuß in Preußen mit denen im
Reiche, Schulspflicht Körperlich oder geistig mit

Sturmflut.

Ein Roman aus gewählten Szenen.

Von Geis Ziefen.

Nachdruck verboten.

Obgleich Frau Mirjam Alsen in größter
Zurückgezogenheit lebt, weiß doch bald die
ganze Nachbarschaft, daß der Sattel der stillen,
bleichen Frau, den man nie gesehen, gestorben ist.

Frau Mirjam selbst trägt Sorge, daß die
Nachricht in die weitesten Kreise dringt.

Für einige Zeit bildet das kleine Haus in
der Via dolorosa mit seinen geheimnisvollen
Bewohnerinnen den Gegenstand neugierigen
Interesses. Wer nur je einmal mit den Damen
etwas zu tun gehabt, hält es für seine Pflicht,
vorzusprechen, um „seine innigste Teilnahme
auszubringen“.

Auch die „Deutsche Kolonie“ fängt wieder
an, sich um Frau Mirjam Alsen und ihre
mittlerweile herangewachsenen Töchter zu
kümmern.

Tagelang steht der Klopfer drunten an der
niedrigen Haustür kaum still.

Frau Mirjam selbst empfängt keinen der
zahlreichen Besuche. Sie überläßt es ihren
Töchtern, die sich stets gleichbleibend Fragen
und Teilnahmeäußerungen zu beantworten.

Und Gerhilde, welche vollständig unbefangen
dem traurigen Ereignis gegenübersteht, er-
zählt immer wieder aufs neue, ihr Vater sei
draben in seiner deutschen Heimat gestorben,

wo ihn „Geschäfte jahrelang festgehalten“, und
sie alle drei seien untröstlich über seinen
plötzlichen Tod.

Fremgard verhält sich bei diesen Besuchen
gewöhnlich schweigsam. Ihr feines Empfinden
sagt ihr, daß die Trauer der Mutter nicht so
tief ist, wie man es hätte erwarten sollen.
Manchmal erscheint es ihr fast, als sei durch
den Tod des Vaters eine Last von dem
Herzen der Mutter gefallen, als atme sie
erleichtert auf — ja, als beginne ihre Wangen
jetzt ein Schimmer von Jugendlichkeit zu
überhauchen, welcher ihnen schon seit langem
gefehlt.

Einmal, als Fremgard unerwartet spät
abends noch einmal das Wohnzimmer be-
tritt, sieht sie die Mutter mit gefalteten
Händen am offenen Fenster stehen und
hinausblicken nach dem sternklaren Himmels-
gewölbe, von welchem in seiner ganzen Pracht
der „Orion“ hellleuchtend herabragt.

Und das emporgewandte Antlitz der Mutter
zeigt einen Ausdruck der Verklärung, während
ihre Lippen sich in stillem Gebet bewegen.

Wartet sie für den toten Vater?

Oder ist es etwas anderes, wofür sie die
Gnade des Allmächtigen ersucht?

Sie will nicht Fremgard sich wieder in ihre
Kammer zurück.

Sie findet keine Erklärung für die seltsa-
men Widersprüche im Wesen der Mutter.

VIII.

In strahlender Pracht steigt hinter den
granblauen Felsköpfen des Gebirges Juda

die erhabene Sonne des Orients empor, alles
um sich her in leuchtenden Purpur tauchend.
Wie ein schwellender Teppich erschimmern
hierbei die lippig wuchernden Anemonen —
die biblischen „Lilien aus dem Felde“ —
zwischen dem verwitterten Steingeröll.

Die ganze Natur überhaucht von wunder-
samer Morgenfrische, die sogar hineinragt in
die winkeiligen Gassen Jerusalems, in die
dunklen Mauernischen, in die niedrigen Stein-
häusern.

Auch auf Frau Mirjam Alsen scheint
dieser Morgenhauch verjüngend zu wirken,
obgleich die Sonne ihre Strahlen kaum hin-
zufinden vermag in das Haus der Via dolorosa.
Die großen schwarzen Augen leuchten
in ungewohntem Glanze, als Frau Mirjam
gleich nach dem Frühstück ihren Töchtern die
Mitteltag macht, sie müsse für einen Tag
verzeihen.

Auf Gerhildes verwunderte Frage, weshalb
— erwidert sie kurz, wenn auch ersichtlich be-
fangen:

„In Geschäften.“

Während Gerhilde sich sofort mit dieser
Antwort zufrieden gibt, grübelt Fremgard
weiter darüber nach. Sie weiß, daß die
Mutter niemals verzeiht — am allerwenig-
sten in „Geschäften“. Was also kann es sein,
das sie seit zehn Jahren zum ersten Male von
Hause fortbringt? . . .

Fremgard grübelt und grübelt . . .

Und plötzlich fällt es ihr wie Schuppen
von den Augen. Natürlich nur das kann es
sein — nichts anderes!

Als die Mutter bald darauf — in tiefem
Trauer zwar, aber doch geschmeidvoll und
peinlich sorgfältig gekleidet — von ihren
Töchtern Abschied nimmt, da läßt Fremgard
die Mutter mit ungewohnter Zärtlichkeit und
flüstert in ihr Ohr:

„Mütterchen! darf ich mitkommen?“

Frau Mirjam blüht über die Tochter er-
staunt an.

„Wie kommst Du darauf?“

„Ich glaube zu wissen, wohin Du gehst,
Mutter!“

„Du glaubst zu wissen, wohin —“

„Ja. Zu Waters Grab. Bitte, nimm mich
mit, Mütterchen!“

Einige Sekunden ruhen Frau Mirjams
Augen mit ganz eigenem Ausdruck auf ihrer
ältesten Tochter. Etwas wie ein Räseln huscht
um ihre Lippen.

Dann wird sie wieder ernst, und das Blut
schleht ihr zu Kopf, wie schon oft in letzter
Zeit, wenn ihre Töchter von dem Tode des
Vaters sprachen.

Mit leidenschaftlicher Zärtlichkeit preßt sie
die Tochter an sich.

„O, mein geliebtes Kind, fast schäme ich
mich vor Dir! Ich kann Dich ja nicht mit mir
nehmen. In einiger Zeit — wenn alles
gut abläuft — dann — hoffentlich —“

Und ehe Fremgard in ihrer Verblüffung
etwas erwidern kann, hat Frau Mirjam be-
reits das Haus verlassen.

(Fortsetzung folgt.)

besonderen Schwächen oder Fehlern behafteten Kindern usw. wird es nicht abgelehnt sein. Schon die Thronrede wird daher zweifelsohne erkennen lassen, daß über jene kleineren Aufgaben hinaus dem Landtage ein gelegentliches Penium von erheblicher Bedeutung zugewiesen werden wird.

Zum Tode des Königs Leopold.

* Merseburg, 27. Dezbr.

Prinzessin Luise bleibt ihrem langjährigen Verehrer Matiasch treu. Sie ist weder vom Kaiserlichen, noch von ihrer Schwester, der Gräfin Longai, in Brüssel oder sonstwo in Belgien empfangen worden, und da sie es ablehnt, ihrem Verehrer auf immer Lebenswohl zu sagen, so sind die Beziehungen zwischen ihr und ihren Verwandten vollständig abgebrochen worden.

Ihre zahlreichen Gläubiger werden wohl nur einen Teil ihres Guthabens erhalten, was sich dann möglicher Weise mit dem Tode wird, was sie normaler Weise zu fordern hätten, denn die Schneider, Wollweber, Puzmacherinnen u. s. w. werden wohl meistens

das Drei- und Vierfache des realen Wertes von vornherein in Anlag gebracht haben.

Die Baronin Vaughan ist verschwunden. Da sie bei Begehren des Königs von diesem wahrhaft königlich besenigt worden ist und infolge dessen viel Besitz, Mobilien und Immobilien, aufgekoppelt hat, so ist es menschlich erklärlich, daß die Prinzessin Luise, am eifrigsten von ihren Geschwistern, dieses Besitztum in ihre Hände zu bekommen sucht. Ob sie damit Erfolg haben wird, erscheint recht zweifelhaft, denn Damen, wie die Vaughan, pflegen sich in ihrem Besitztum zu sichern, und es ist mit größter Wahrscheinlichkeit anzunehmen, daß der König seine Geliebte unanfechtbar sicher gestellt hat.

Es ist wahrscheinlich, daß die Erbschafts-Angelegenheit des Königs Leopold noch lange die Öffentlichkeit beschäftigen wird.

Es liegen folgende Meldungen vor:

* Brüssel, 25. Dez. Der Vater der Karoline Sacroiz (Baronin Vaughan), ein belgischer Arbeiter, ist 1901 in Paris im Krankenhaus gestorben, eine ältere Schwester ist Obsthüterin und ein Bruder Kellner. Die belgischen Minister haben sich geweiht, dem

König Leopold Adelsbriefe für die Dame und ihre Kinder zu unterzeichnen. Deshalb soll der König, wie der Pariser „Matin“ meldet sich mit Erfolg an einen deutschen Fürsten gewandt haben. Wir bezweifeln aber sehr, daß daran etwas Wahres ist. Adelsbriefe eines fremden Staates erhalten in Belgien, wo die Familie Sacroiz anscheinend noch heimatrechtigt ist, ihre Gültigkeit erst durch die königliche Anerkennung, und da jede Handlung des Königs, wie die „Allg. Ztg.“ hervorhebt, die Gegenzeichnung eines Ministers erfordert, die ebenso abgelehnt worden wäre wie die unmittelbare Adelsverleihung in Belgien, läßt sich mit Sicherheit feststellen, daß es keine Baronin Vaughan gibt. Ist Fräulein Sacroiz etwa Französin geworden, so liegen die Dinge so, daß seit 1870 die Republik keinen Adel verleiht und keinen fremden Adelsbrief anerkennt, was bekanntlich nicht vermindert, daß der Adel in Frankreich stetig zunimmt; neun Zehntel der dortigen adeligen Namen, so rechnen Franzosen aus, sind erloschwindet.

* Brüssel, 23. Dezbr. Heute früh 10 Uhr 10 Min. ist die Prinzessin Luise vom

Norbahnhof nach Köln abgereist. Auf dem Bahnhof war nur ihr Reichsbedient Joppar anwesend. Sie war im einfachen Automobil ohne jeden feierlichen Abschied nach dem Bahnhof gefahren. Dazu wird mitgeteilt, daß die Rückreise der Prinzessin nach Brüssel erst dann erfolgen sollte, wenn ihre persönlichen Verhältnisse nach den Wünschen der Mitglieder der königlichen Familie geordnet sind. Während ihres ganzen Aufenthaltes ist sie mehr vom Könige noch von der Prinzessin Stephanie empfangen worden. Nur mit der Prinzessin Clementine und der Gräfin von Flandern hatte sie eine Unterredung. Der Entschluß zur Abreise erfolgte, nachdem sie gestern Abend nach einer Konferenz innerhalb der königlichen Familie eine Unterredung mit der Gräfin Flandern gehabt hatte.

* Brüssel, 23. Dezbr. Der Menschenstrom aus Belgien und den Nachbarländern, besonders aus England, war heute hier so toll. In den engen, alten Straßen war das Gedränge erdrückend und geradezu lebensgefährlich. Dabei zeichneten sich die Maßnahmen zur Sicherung des Publikums und des Verkehrs nach Berliner Begriffen durch unerkündlichen Mangel an System und Vorantstich aus. Daß es an mehreren Stellen zu mitleidigen Schlägereien zwischen Gendarmen und Publikum kommen mußte, war nicht Schuld des Publikums. Jahrelang sind die Quastungen, Weinbrüche, Verletzungen durch Ueberfahren, Sturz von Bäumen und Blumen, Zusammenstoß von Trübsämen usw. Mehrere besonders leichtsinnige Frauen fühlten ihr Mutterkindslein kommen und konnten nur mühsam aus der dichten Menge, wo sie eingeklemmt standen, herausgeholt und ins Hospital gebracht werden. Brüssel ist gegenwärtig das Rendezvous aller internationalen Taschendiebe. Nach Hunderten laufen Meldungen ein von verschundenen goldenen Uhren, Wertstücken und Geldbrieten, namentlich die Handtaschen der Damen waren beliebte Beutestücke.

Bekanntmachung.

Unter Aufhebung der Bekanntmachung vom 14. September 1903, betr. die Schlachtvieh- und Fleischbeschau, (Kreisblatt Nr. 226) bringe ich nachstehend das berichtigte Verzeichnis der Fleischbeschaubezirke des diesseitigen Kreises nebst den Namen der bestellten Fleischbeschauer, sowie deren Stellvertreter, und die Namen der für Nichtzuständigkeitsfälle der nicht-kreisärztlichen Fleischbeschauer bestellten Tierärzte und deren Stellvertreter unter Vorbehalt des jederzeitigen Widerrufs zur öffentlichen Kenntnis.

Nr.	Name des Fleischbeschaubezirks.	Zu dem Fleischbeschaubezirk gehören die Ortschaften	Name des Fleischbeschauers.	Name des Stellvertreters des Fleischbeschauers.	Name des Tierarztes für Nichtzuständigkeitsfälle des nicht-kreisärztlichen Fleischbeschauers.	Stellvertreter des Tierarztes für Nichtzuständigkeitsfälle des nicht-kreisärztlichen Fleischbeschauers.
1	Hollenen.	Die Ortschaften der Amtsbezirke Delitz a. B. und Hollenmit Ausnahme von Passendorf, Angersdorf und Schlettau.	Tierarzt Pasch in Venndorf.	Stellv. Fleischbeschauer Otto Kühn in Beuchlitz. desgl.	—	Tierarzt Melchner in Schaffstedt.
2	Passendorf.	Passendorf, Angersdorf und Schlettau.	Julius Steneseberg in Passendorf.	—	Tierarzt Pasch in Venndorf. desgl.	desgl.
3	Lauchstedt.	Stadt Lauchstedt und die Ortschaften des Amtsbezirks Großkränsdorf.	Paul Menzel in Lauchstedt.	Stellv. Fleischbeschauer Max Thiemann in Schaffstedt. desgl.	—	desgl.
4	Schaffstedt.	Stadt Schaffstedt.	Tierarzt Melchner in Schaffstedt.	—	Tierarzt Pasch in Venndorf. desgl.	Tierarzt Pasch in Venndorf. desgl.
5	Niederlobicau.	Niederwilsch, Oberlobicau, Niederlobicau, Wünschendorf, Reinsdorf, Raschwitz, Cracau u. Kleinränsdorf.	Franz Galander in Niederlobicau.	Hermann Klei in Bischofsdorf.	Tierarzt Melchner in Schaffstedt.	—
6	Mitzau.	Knapendorf, Wündorf, Reigsdorf, Witzdorf, Oberleigstedt, Unterleigstedt, Burgstaden u. Schandendorf, Bendorf, Röbisdorf und Raundorf.	Hermann Klei in Witzdorf.	Franz Galander in Niederlobicau.	Tierarzt Günther in Merseburg.	1. Tierarzt Stephan, 2. Schreiber, beide in Merseburg. desgl.
7	Röbisdorf.	—	Eduard Koch in Bendorf.	Otto Ufer in Niederbeuna. Eduard Koch in Bendorf.	desgl.	desgl.
8	Frankleben.	Agendorf, Blößen, Frankleben, Geusa, Köpichen, Niederbeuna, Oberbeuna, Reipfisch, Kunsteb und Bisherben.	Eduard Sieler in Spergau.	Otto Ufer in Niederbeuna. Stellv. Fleischbeschauer Hugo Wosfigly in Schleuditz. desgl.	desgl.	desgl.
9	Spergau.	Die Ortschaften des Amtsbezirks Spergau.	Tierarzt Ende in Schleuditz.	—	desgl.	Tierarzt Günther in Merseburg.
10	Schleuditz.	Stadt Schleuditz und Altsherbitz.	Karl Thate in Papitz.	desgl.	Tierarzt Ende in Schleuditz. desgl.	desgl.
11	Modelwitz.	Die Ortschaften der Amtsbezirke Modelwitz und Lursdorf.	Gustav Schulze in Modelitz.	desgl.	desgl.	desgl.
12	Modelitz.	Die Ortschaften des Amtsbezirks Modelitz.	Otto Stenzel in Zweimen.	Guido Schmieder in Böhren.	Otto Stenzel in Böhren.	1. Tierarzt Stephan, 2. Schreiber, beide in Merseburg. Tierarzt Günther in Merseburg.
13	Döllau.	Die Ortschaften der Amtsbezirke Döllau und Kleinlebenau mit Ausnahme von Böhren und Bismarcksdorf.	Guido Schmieder in Böhren.	Otto Stenzel in Böhren.	Tierarzt Günther in Merseburg.	desgl.
14	Böhren.	Böhren, Bismarcksdorf, Burgliebenau, Collenbey und die Ortschaften des Amtsbezirks Wallendorf.	Moz Lindner in Alttranstedt.	Friedrich Quarsch in Schladebach. Moz Lindner in Alttranstedt.	Tierarzt Kohl in Lützen. desgl.	desgl.
15	Alttranstedt.	Alttranstedt, Großlehna, Kleinlehna, Treben, Deßau und Kempitz.	Friedrich Quarsch in Schladebach. Tierarzt Kohl in Lützen.	Stellv. Fleischbeschauer Hugo Wosfigly in Schleuditz. desgl.	—	desgl.
16	Röbischau.	Röbischau, Kampitz, Thalschütz, Schladebach und Böhrensdorf.	Gustav Köpfland in Großböhren.	Albert Rämpfe in Köpfland.	desgl.	desgl.
17	Lützen.	Stadt Lützen.	Albert Rämpfe in Köpfland.	desgl.	desgl.	desgl.
18	Großböhren.	Die Ortschaften des Amtsbezirks Großböhren.	Gustav Köpfland in Großböhren.	Albert Rämpfe in Köpfland.	desgl.	desgl.
19	Köpen.	Köpen, Kleinschorlopp, Eisdorf, Hohenlohe, Deßau, Sittel, Seegal, Weihen, Edelens, Loeben und Böhren.	Gustav Köpfland in Köpfland.	Albert Rämpfe in Köpfland.	desgl.	desgl.
20	Schöben.	Schöben, Thronitz, Döhlen, Köpitz, Schöben, Meyden, Weuchen und Großschorlopp.	Friedrich Henrich in Forstzig.	Karl Kaufmann in Reufsherg. Friedrich Henrich in Forstzig.	Tierarzt Günther in Merseburg. desgl.	1. Tierarzt Stephan, 2. Schreiber, beide in Merseburg. desgl.
21	Kennwitz.	Trebnitz, Crespau, Wiskeneusch, Wöllau, Kennwitz, Ostrau, Dürrenberg und Forstzig-Poppitz.	Karl Kaufmann in Reufsherg. Wilhelm Heyne in Kleinordorf.	Friedrich Henrich in Forstzig. Stellv. Fleischbeschauer Franz Regner in Leuditz.	Tierarzt Günther in Merseburg. desgl.	desgl.
22	Reufsherg.	Reufsherg, Walditz, Gaddula, Westa.	Wilhelm Heyne in Kleinordorf.	—	Tierarzt Kohl in Lützen. desgl.	Tierarzt Günther in Merseburg. desgl.
23	Deßitz a. S.	Die Ortschaften des Amtsbezirks Deßitz a. S.	—	—	—	—
24	Leuditz.	Die Ortschaften des Amtsbezirks Leuditz.	—	—	—	—

Die in vorstehendem Verzeichnis nicht aufgeführten Ortschaften Reufshau und Bortwert Werder und Benenien gehören zum Fleischbeschaubezirk Merseburg.

Merseburg, den 22. Dezember 1909.

Der königliche Landrat.
Graf v. Hausdoville.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

* Berlin, 28. Dezember. (Gefachrichten) Das Weihnachtsfest feierte Se. Maj. der Kaiser wie seit Jahren im Neuen Palais bei Potsdam im Kreise seiner Familie. Die Besprechung für die Familie fand in dem Musiksaal statt. Dort wurden die Weihnachtsbäume, und zwar für jedes Mitglied der Familie, die sechs Prinzen und die Prinzessin Viktoria, je einer, besonders aufgestellt. Auf dem Gabentische des Kaiserpaars flammten zwei Niesendbüchse. Der Kaiser besaherte seinen Angehörigen zuerst, während ihm zuletzt von der Kaiserin die Gaben gesendet wurden. Vorher, um 3 Uhr, wurde bereits die Dienerschaft mit Gaben erfreut, woran sich bis um 4 Uhr das übliche Weihnachtsdiner angeschlossen. — Am Donnerstag hatte der Kaiser der Weihnachtsfeier bei den Leib-Garderegimenten und am Freitag mittag der des 1. Garde-Regiments zu Fuß beigewohnt.

— Das Mitglied des preussischen Herrenhauses, Banquier, Kommerzienrat, Wendelsohn-Wartshildy, ist im Alter von 63 Jahren am Heiligen Abend gestorben.

Locales.

* Merseburg, 27. Dezember.

* Pensionszahlungen. Im Einvernehmen mit dem Kgl. Oberrechnungskammer sollen in die am 31. Dezember bezug. Anfang Januar auszufällenden Hauptquittungen über Divulpsionen und Beherruhergehälter, deren Zahlung bei der Kgl. Kreisstelle erfolgt, die auf Grund der Besoldungsordnung vom 26. Mai d. J. für das Etatsjahr 1908 nachgezählten Beträge mit aufgenommen werden. Die Quittungsfälligkeit ist auf dem gemöhnlichen Formular dergefallen zu bewirken, daß der Betrag des laufenden Etatsjahres 1909 und der Nachzahlung für 1908 oben in einer Summe in Siffern und Buchstaben aufgeführt und hinter der Zeilangabe eingetraget wird: „einschließlich...“ M. Nachzahlung für das Etatsjahr 1908.“ Das Gleiche bezieht sich auch auf die Militärbeamtene Pensionen, soweit Nachzahlungen nach dem Gesetze vom 15. Juli 1909 stattgefunden haben. Alle andern Pensions- und Gehaltsempfänger stellen die Hauptquittungen nur für das Etatsjahr 1909 aus.

* Nach dem Feste. Das liebe Weihnachtsfest liegt wieder einmal hinter uns. Es stand im Verlaufe zu den besten der letzten Jahre unter dem Zeichen wirtschaftlicher De-

pression. In den unteren Klassen schlechter Bedienst. und damit im Zusammenhang stehend leere Verkaufsläden. Diese unglücklichen Verhältnisse machten sich geltend im Eisenbahn-Personenverkehr, der schwächer war als in früheren Jahren. Das Wetter war nicht winterlich. — Eine sehr schöne Weihnachtsgesche, bei der Herr Pastor Deiters eine Ansprache hielt, fand am Heiligen Abend im Neuen Krankenhaus statt, alle Kranken nahmen daran teil.

Ein lebender Raikäfer wurde uns heute überbracht. Er ist nicht 2 Kameraden in der Nähe von Ammendorf ausgegraben worden.

Provinz und Umgegend.

• Köben, 23. Dezember. Ein hiesiger Polizeileutnant hatte am späten Abend des 11. Oktober d. J. den Auftrag erhalten, in der Wohnung einer Witwe Hausdurchsuchung zu halten. Der Sohn der Witwe war in Verhaft gekommen, ein Fahrrad gestohlen zu haben. Zwischen 10 und 11 Uhr abends verlangte der Sergeant in Begleitung zweier anderer Polizeibeamten Einlass. Die Witwe lag bereits zu Bett und geriet über den späten Besuch in heftige Erregung. Sie schimpfte nicht nur, so lange sich die Beamten in ihrer Wohnung befanden, sondern setzte ihre Schellen auch noch auf der Straße fort. Gegen 40 Menschen sollen sich wegen des „Rabaus“ neugierig angestellt haben. Die Witwe erlitt infolge der nächtlichen Razzien ein Strafanwaltschaft über 6 Wt. wegen Verübung ruhestörender Missetaten. Ihr Einspruch gegen diese Polizeistrafe wurde sowohl vom hiesigen Schöffengericht wie von der hiesigen Strafkammer verworfen. In der Begründung des Strafkammerurteils wurde jedoch bemerkt, bei Nacht dürfe eine Hausdurchsuchung nicht abgehalten werden. Zulässig seien Hausdurchsuchungen in nächtlicher Stunde nur bei Verurteilung der Polizeiaufsicht stehen. Letzteres sei wieder bei der Angellagen noch bei ihren Schönen der Fall. Durch ihr Schellen auf der Straße habe die Witwe aber tatsächlich ruhestörenden Lärm erzeugt. Bei dem geringen Strafmaß von 6 Wt. sei wohl bereits vom Schöffengericht in Erwägung gezogen worden, daß die Hausdurchsuchung eigentlich unzulässig war.

• Friedeb, 23. Dez. Der 9-jährige Sohn des Gekochführers Ernst ist bei Wörsenheit seiner Eltern aus Spielzeug Petrolen in den Ofen auf glühende Kohlen. Das sofort brennende Petrolen schlug zurück und verbrannte das Kind am ganzen Körper, so daß es sofort nach Greiz in das Landkrankenhaus gebracht werden mußte. Noch am gleichen Tage ist im Krankenhaus seinen schweren Verletzungen erlegen.

• Nettelben, 26. Dez. Heute vormittag sind hier zwei Geschwister, ein zwölfjähriges Mädchen und ein zehn Jahre alter Knabe, ertrunken. Einzelheiten fehlen noch.

• Alt-Scherbitz, 23. Dez. Ein in der hiesigen Frenantalt beschuldigter Bäcker handierte mit einem geladenen Revolver und richtete im Gehirz die Waffe auf sich selbst. Dabei ging der Revolver los und die Kugel traf den jungen Mann in den Unterleib. Die schwere Verletzung machte seine Ueberführung in die Klinik nötig.

• Halle, 24. Dez. Der „Welt am Montag“ in Berlin war aus Halle a. S. geschrieben worden, daß es in dieser Stadt für eine Partei, die nicht auf dem Boden des Reichsverbandes gegen die Sozialdemokratie stehe, unmöglich sei, einen Saal zu bekommen, weil die Wirtin den Militärbogott stürzen. Endlich habe sich ein „mutterer Wirt“ gefunden, der wenigstens bei der Polizei anfragte, ob er seinen Saal gegen diese und — von dort zu dem kommandierenden General geschickt — bei diesem sein Ziel verziehe. „Was, Demokraten?“ habe Seine Erzelenz geantwortet, „dann kriegen Sie eben den Militärbogott, wie wenn Sie den Saal den Sozialdemokraten geben!“ Diese Erzählung ist, wie wir auf Grund zweifelsfreier Feststellung mitteilen können, von Anfang bis zu Ende erfunden.

• Sonneberg, 23. Dez. Bei der Spielwarenfabrik von Julius Dostig ging aus dem Kabinett des Kronprinzen von Preußen eine größere Bestellung auf Spielwaren für die Kinder des Kronprinzenpaars ein. Die Firma hat bereits in früheren Jahren für die Kronprinzenkinder Spielzeug geliefert.

• Röllde, 23. Dez. Gestern fand nach längerem schweren Regen der Bürgermeisters Tag. Der Kreisauschuß des Kreises Sangerhausen, Magistra und Stadverordnete

der Stadt Röllde widmen dem Verstorbenen ehrende Nachrufe. Der Verstorbene hat in fast 22-jähriger pflichttreuer Tätigkeit sich reiche Verdienste um das Wohl der Stadt erworben.

• Götzen, 23. Dez. Einzig-weltliche Wagnissen sind einer hiesigen Familie beschieden. Heute wollte der Bergmann Dörsen dorff Strafholen. Auf dem Bergmanns Hofe fiel er plötzlich um und blieb leblos liegen. Der Arzt stellte den sofort eingetretenen Tod durch Herzschlag fest. Eine Witwe und drei erwachsene Kinder betrauern den so früh aus dem Leben Geschiedenen.

Luftschiffahrt.

• Berlin, 24. Dezbr. Der Ballon „Hilfsbrand“, der am vorigen Dienstag in Schmaggen aufstieg und als vermisst gemeldet wurde, ist am Mittwoch um 12 Uhr in Pisa, südlich von Rom in Anflug, glatt gelandet. Die Luftschiffer werden voraussichtlich in einigen Tagen in Berlin eintreffen.

• Berlin, 24. Dez. Wie aus Friedrichshagen gemeldet wird, hat die Zeppelin-Gesellschaft die Mitteilung erhalten, die Heeresverwaltung beabsichtige nicht, den „R III“ zu erwerben. Gleichzeitig stellte aber die Heeresverwaltung in Aussicht, im nächsten Jahre mit der Gesellschaft wegen Waus und Ankauf eines neuen Luftschiffes in Verhandlung zu treten. „R III“ ist dasjenige Luftschiff, mit welchem der Graf die Berliner Fahrt unternahm und auf der Hin- und Rückfahrt mehrere Havarien erlitten hat. „R III“ ist sehr schnell gebaut worden; das Luftschiff hatte verschiedene Mängel, die sich nicht beseitigen ließen. Der Graf hat der Heeresverwaltung das Luftschiff für 560 000 Mark angeboten. Die Heeresverwaltung scheint sich um die Schaffung einer Luftschiffklasse nicht zu überlassen, sondern alle technischen Fortschritte, die auf diesem Gebiet vorliegen, einer genauen Prüfung zu unterziehen.

Ueberschwemmung in Spanien.

• Barcelona, 24. Dez. Nach amtlichen Meldungen wurden in den Ueberschwemmungsgebieten zahlreiche Gebäude zerstört. In der Unterstadt Ciudad Rodrigo sind etwa 50 Häuser eingestürzt und vier Personen ertrunken. Zahlreiche Ortschaften in den Gegenden von Valencia, Salamanca, Bilbao, Leon, Zamora, Burgos und Valladolid sind überflutet.

Er mordung zweier Forscher in Arabien.

Aus dem Yemen, der sich schon seit längerer Zeit im Aufbruch befindet, kommt die Nachricht von der Ermordung zweier Forschungsreisender. Wir erhalten folgende Mitteilung:

• Rom, 24. Dez. Der italienische Generalkonsul in Hobeida telegraphierte dem Ministerium des Äußeren, daß ein Deutscher namens Burchard und ein Italiener namens Benzoni auf einer Reise von Sana nach Taiz von Aufzählern e m o r d e t worden sind. Die beiden Reisenden hatten eine Expedition unternommen, ohne vorher das italienische Konsulat zu befragen, sie hatten sich aber vom Wali militärische Bewehrung geben lassen. Der Wali hat, da die Deutschen in Hobeida unter dem Schutze des italienischen Konsulats stehen, dem italienischen Generalkonsul sein lebhaftes Bedauern über den Vorfall ausgedrückt. Benzoni war 52 Jahre alt, Oberkonsulnat bei den schweren Mittern, ein sehr bekannter Pferdezüchter und Leiter des königlichen Gestüts von Misa. Seit 16 Jahren war er mit der Tochter des bekannten italienischen Parlamentarier Ferdinando Martini verheiratet und seit zwei Jahren Konsularagent in Molo. Seine Familie ist mit den ersten italienischen Adelsfamilien verwandt. Merkwürdig ist, daß gleichzeitig mit der Todesnachricht drei Briefe des Verstorbenen eintreffen. In einem davon, an seinen Schwiegervater, erzählt er, daß er seinen Freund Burchard nach Sana begleiten werde, wo dieser schon einmal gewesen sei, und diese Reise ausführen werde, obwohl ihm der italienische Generalkonsul in Wien ganz energisch abgeraten habe. Ein Italiener dürfte keine Furcht haben, schloß der Brief.

Gerichtszeitung.

• Erdmwig bei Corbetta, 23. Dez. Unter dem Vorsitz des Vorsitzenden, zu denen die schon mehrmals erwähnten Streitigkeiten innerhalb der hiesigen Gemeinde Anlass gegeben haben, ist ein Termin vor dem Meerburger Schöffengericht am 12. November v. J. von ganz besonderer Wichtigkeit geworden. Wir haben über ihn schon wiederholt berichtet, da er der Ausgangspunkt für verschiedene Verhandlungen vor der hiesigen Strafkammer und dem hiesigen Schöffengericht gewesen ist. Auch diese bildete er wiederum

die Grundlage für eine Strafkammerverhandlung in Halle. In jenem Termin kam eine Beilegungsfrage des Landrichters v u r d a r d von hier gegen den Meerburger Meier zum Ausdruck. Burchard hatte gegen den Meier den Verdacht, mehrere Artikel im Hause des Meier zu haben, die er sich selbstlich fahig, verlegt oder doch das Material dazu geliefert zu haben. Er benannte zum Beweise seines Verdachtes fünf Landwirte aus Erdmwig, Borchard, Sellmütz, Brauer, Starke und Pölke als Zeugen mit der Begründung, diese müßten um die Sache wissen. Sämtliche fünf erklärten jedoch bei ihrer Vernehmung, ihnen sei nichts davon bekannt, wie jene Artikel verlegt oder sie dem „Volksblatt“ vermittelt habe. Auf Grund dieser Zeugnisse wurde Burchard mit seiner Beilegungsfrage abgewiesen. Der mit dem Meier gleichzeitig verurteilte Landwirt J u d a u s Erdmwig hatte der Verhandlung als Zeuge beigegeben und soll nachher über die fünf Zeugen geäußert haben: „Na, die haben alle nicht die Wahrheit gesagt!“ Er will aber nur bemerkt haben: „Na, ich hab' die Wahrheit nicht gesagt.“ Seine Worte waren den Zeugen in der ersten genannten Sitzung hinterzogen worden und hatten sie zu einer Beilegungsfrage gegen J u d a u s veranlaßt. Das Schöffengericht in Meerburg verurteilte J u d a u s zu 30 Mark Geldstrafe wegen Beilegung. — Gegen diese Schöffengerichtsurteil hatten beide Parteien Berufung eingelegt. Den Klägern erschien das Strafmaß zu niedrig, der Beklagte hielt sich für ungerichtet. Vor Eintritt in die Berufungsverhandlung wurde Burchard mit seiner Beilegungsfrage die beiden Parteien nachdrücklich, sie möchten doch endlich einmal Frieden in ihrem Dorfe machen. Die Vergleichsbedingungen schickerten jedoch am Widerstreben beide Parteien. Einer der Kläger machte die Bedingungen der Vergleichsfrage, die er nicht seinen Zweck. Wenn wir uns heute vergleichen, dann stehen morgen schon wieder zehn andere Sachen da. Es schweben ja sowieso noch zwei bis drei.“ Es mußte somit in die Verhandlung eingetreten werden. Der Vorsitzende des hiesigen Schöffengerichtes, Herr Richter, hat die Verhandlung zur Sprache, er habe gehört, daß der Landwirt Burchard vor jenem Schöffengerichtstermin vom 12. November v. J. die Tischlerkassette Gisa Braun in Mitleidenschaft durch das Verbrechen, ihr die Kasse zu entziehen, in Mitleidenschaft zu ziehen, zu einer solchen Aussage zu verleiten versucht habe. Frau Brauer und ihr Mann waren tatsächlich von Burchard dem Meerburger Schöffengericht als Zeugen benannt worden, aber nicht zur Vernehmung gekommen. Vor der Strafkammer machten sie nun folgende ausföhrliche Aussagen: Frau Brauer verweigert aller Entschiedenheit, Burchard überhaupt irgendwelche in einem längeren Gespräch die vertrauliche Mitteilung gemacht, die im hiesigen „Volksblatt“ veröffentlichten Artikel seien alle durch seine Hände gegangen. Borchard, Borchard, habe ihm die Artikel zugehändelt mit der Bitte, er möge sie doch an das „Volksblatt“ einreichen. Die Zeugin bestritt nachdrücklich, von Burchard, den sie gar nicht so genau kenne, irgendwas bestritt zu sein. Für ihren Mann hat sie die Mitteilung seiner Frau über jenes Zweigeigebnis habe er sich an Borchard selber mit der Frage gewandt, wie es sich denn mit den Artikeln eigentlich verhalte? Borchard habe ihm die Artikel nicht zugehändelt, daß er für den Meier die Artikel in die Hände gegeben habe. Nach einer Verurteilung des verantwortlichen Redakteurs habe er von der Redaktion einen Brief erhalten mit der vorwurfsvollen Mitteilung, er solle die seine Artikel mehr schicken. Er habe darauf den Meier Borchard angeschrieben, dieser möge sich nicht selbst seine Artikel an das „Volksblatt“ besorgen. Auch Zeuge Brauer war des Verdachtes einer Beteiligung Burchards mit Genehmigung von sich. Nach diesen beiden Zeugen wurde Borchard die Bitte der Zeugin, die er nicht bestritt, zu bestritt. Bei der Verhandlung wurde Borchard die Bitte der Zeugin, die er nicht bestritt, zu bestritt. Bei der Verhandlung wurde Borchard die Bitte der Zeugin, die er nicht bestritt, zu bestritt.

unglück in der Station Ukerslo sind wie nunmehr feststeht, insgesamt 14 Personen getötet und 20 verletzt worden. Das Unglück geschah infolge falscher Stellung der Dampfschiffe. — Nach neueren Feststellungen sollen 11 Personen getötet worden sein.

Kleines Feuilleton.

• Weidmannsheil. Ein Jagdliebhaber teilt den „Leipz. Anst.“ mit: Im Oktober schrieb ich, daß wenig Ausflüchten auf ein gutes Jagdjahr vorhanden sind. Das Resultat ist noch schlechter, als vermutet, ausgefallen. Ich hatte in letzter Zeit auf mehreren Reviereisen Gelegenheit, mich zu überzeugen, daß das Resultat ein ganz klägliches war, z. B. wurden in Schuppenfeld nur 80 Gafeln erlegt, wo sonst 300 geschossen wurden. Bei der Mitternachtsjagd Streumen wurden 275 Gafeln geschossen, sonst 400 bis 500, auf Klur Groß-Schorfopp wurden 59 Gafeln erlegt, sonst 300 Stück. Die Stadtjagd Dahlen legte sonst 300 bis 400 Gafeln zur Strecke, bei der diesjährigen Treibjagd nur 111 Stück. Nach weiterer Information hörte ich, daß der Ertrag meist unter mittel gewesen ist. Auch die Fasanen-Abfänge sind recht kläglich gemessen und die Jagdschiffer tun gut damit, einen zweiten Abflug zu unterlassen, so daß sonst wie möglich geschont wird, um wenigstens mit einem guten Bestand in die kommenden Jagdzeiten einzutreten. Der Winter hat sich bis heute ziemlich wohl gezeigt. Wir hoffen, daß der Januar, Februar und März bringt, so daß wir nach langen Jahren endlich wieder einmal ein gutes Jagdjahr erwarten können.

• Dr. Cool aus dem „Explorier-Club“ hat einstimmig beschlossen, die vom Komitee, das den Klub auszuführen, da das Komitee, das den Bericht Cool's über seine angebliche Befreiung des Mac Pinky prüfen sollte, ein abfälliges Urteil gefällt hat.

Telegramme

und letzte Nachrichten.

• Berlin, 25. Dez. Der in der Manteuffelstraße wohnhafte 32-jährige Schuhmachermeister Franz Schneider und seine 22-jährige Schwägerin, die Schneiderin Conr a d, wurden in einem Hotel der Klosterstraße gestern mittag erhängt aufgefunden. Schon am 3. d. M. hatten die beiden verurteilt, sich wegen der Ausichtslosigkeit ihrer Liebe das Leben zu nehmen.

• Saarburg i. Lothr., 24. Dez. Auf dem Heimwege von Heltz nach Salsburg wurde der Lehrer F e l l e r von zwei Männern überfallen und erschlagen. Die Täter sind entkommen.

• Berlin, 26. Dezbr. Als ein Unteroffizier des 1. Garde-Regiments, die den Heiligen Abend zusammen verlebten hatten, sich nachts in ihre Kasernen zurückgeben wollten, wurden sie unterwegs von einer Gruppe Zülfisten, die ihnen begegneten, angegriffen. Es kam zu einer Schlägerei, in deren Verlaufe der Schiffer Schilder, ein etwa 20-jähriger Bursche, dem Unteroffizier Specht mit einem Messer eine tödliche Stichwunde verlegte. Der Unteroffizier erlag der schweren Verletzung noch am selben Abend. Der Mordtäter wurde sofort verhaftet.

• Dresden, 27. Dez. Der Ballon „Luna“ des hiesigen Vereins für Luftschiffahrt in Dresden, der seit dem 18. Dezember vermisst wird, ist nach einer Meldung aus Aufgunden, die des Vereins bei Kopenhagen aufgefunden worden. Von dem Führer, Oberleutnant M i t t e r, fehlt bis jetzt jede Spur, und man befürchtet, daß ihm ein Unglück zugefallen ist. Der Ballon war am 18. Dezember in Weißig bei Gosenhain aufgestiegen.

• Striegau i. Schl., 27. Dez. Beim Schlittschuhlaufen sind in Gutsdorf die 16 Jahre alte Tochter des Tischlers Friedemann und der ihr zur Hilfe eilende Lehrer E n g l i c h eingebrochen und ertrunken.

Eisenbahn-Katastrophe.

• Prag, 25. Dez. Der um 7 1/2 Uhr früh nach Wien abgehende Schnellzug der Staats-eisenbahngesellschaft fuhr um 9 1/2 Uhr vormittags beim Passieren der Station Ukerslo vor Chozen auf einen Güterzug auf. Sehn Personen wurden getötet, 28 schwer und viele leicht verletzt. — Bei dem Eisenbahn-



Die sich während des Weihnachtsverkaufs angesammelten

Reste-Coupons

und **Roben knappen Masses**

sind zusammen gestellt und kommen

von Montag, den 27. cr. ab

zu aussergewöhnlich billigen Preisen

zum Verkauf.

Besonders günstige Kaufgelegenheit für Confirmanden-Kleider.

Otto Dobkowitz, Merseburg,

Entenplan 11.

Unsere Mitglieder ersuchen wir, die

Mitgliederbücher

zum Vortrag des Guthabens für 1909 bis zum

8. Januar 1910

in unserem Geschäftslokale abzugeben.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
E. Hartung. G. Peters.

Mein Saison-Ausverkauf

hat begonnen und kommen

sämtliche Wollwaren,
Tapiserieartikel u.

mit bedeutender Preisermässigung zum Verkauf.

G. Brandt,

Gotthardtstrasse 25.

Mark-Schokolade, 1/2 Kilo Mk. 1.-

STOLLWERCK

Mütter! gebt euren Kindern recht oft gute reine Schokolade; sie enthält alles, was der kindliche Organismus zum kraftvollen Wachsen dringend bedarf.

Unser Geschäftslokal bleibt

Freitag, den 31. Dezember a. c.

von 11 Uhr vormittags ab

geschlossen.

Vorschuss-Verein zu Merseburg,
Eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftpflicht.
E. Hartung. G. Peters.

Sundeammie

sofort zu Leihen oder kaufen gesucht.

M. Teichmann,
Bekmar bei Rositz.

Frisch eingetroffen:

1 a russische Hafermähgänse
a Bfr. 70 Pfa.
alte Isanenähne
a Wfr. 2,50.
große wilde Kanin
a Wfr. 1,20.
ferner tä. Ich frische:
Hasenkleine
Rehkleine
empfiehlt
Emil Wolff, Rossmarkt.

Jg. Mädchen

kann per 1. Januar unter günstigen Bedingungen die feine Kasse erlernen.
Lehrgeld 1/2 Jähr.
Artillerie-Offizier-Casino
Halle a. S.

Es hilft!

Des behäftigen über 1000 Anerkennungen von Kranken, die unsere Limosan-Tabletten bei

Gicht, Rheumatismus
und anderen Harnsäure-Leiden erproben.

Eine Probe unseres Mittels, nebst ausführlich aufklärende Broschüre u. Anerkennungen senden wir **kostenlos an alle Leidenden**, die uns per Karte ihre Adresse mitteilen. **Chemisches Laboratorium Limosan.**
Boffsch 2649, Vimbach (Sachsen).

Dr. Trauer Schlacht-Vieh-

versicherung gegen Driidinen, Sinnen u. Tuberkulose

zu billiger, fester Prämie.
Vertreter **Carl Herturth,**
Weissenhellerstraße 11, am Teich.

Flechten

offene Füße

Rino-Salbe

Ganze Namen oder Vornamen läßt zum Zeichnen von Wäsche usw. wehen (rote Schrift auf weißem Band)
H. Schnee Nachf., Halle a. S.,
Gr. Steinstraße 84. (224)

Für Stadt und Kreis Merseburg nur in der Kreisblatt-Druckerei - für Jedermann - käuflich.

Hierdurch machen wir die ergebene Mitteilung, daß die Neue illustrierte Pracht-Ausgabe von



Fritz Reuter's sämtl. Werken

2 Bände, elegant gebunden, Groß-Verlön-Format, ca. 1200 Seiten. mit Illustrationen und mit ausführlichem hochdeutschen Wörterbuch. neu erschienen und, wie früher durch unsere Expedition zu dem außerordentlich billigen Preise von

3,50 Mark für beide Bände: 3,50 Mark

zu beziehen ist. — Unser beliebtester Volksdichter „Fritz Reuter“ sollte in keinem deutschen Hause fehlen! Es gereicht uns zur besonderen Freude, unseren Lesern in obigem Angebot eine vollständige Ausgabe seiner Werke liefern zu können, die sich durch vornehme Ausstattung, vorzüglich gelungene Illustrationen, guten, klaren Druck und gutes Papier auszeichnet und nur durch Herstellung von Massen-Auslagen zu einem derartig billigen Preise von Mk. 3,50 zu liefern ist.

Diese vollständige illustrierte Pracht-Ausgabe ist tatsächlich als erstklassige zu bezeichnen. Es versäume niemand durch umgehende Bestellung sich ein Exemplar zu sichern, ist es für seinen Hausgebrauch, sei es zur Geschenke jetzt oder später. Eine derartig vollständige Ausgabe von „Fritz Reuter“ ist stets für Jung und Alt ein höchstes Geschenk. Bei der enormen Nachfrage dürfte diese Ausgabe rasch vergriffen sein. — Bestellungen nach auswärtig gegen Einsendung von Mk. 3,50 und 35 Pfg. Porto 1. Zone, 60 Pfg. Porto II. Zone usw. oder gegen Nachnahme unter Zuschlag von weiteren 25 Pfg.
Expedition des Merseburger Kreisblatts.

Das von Herrn Kontowort R. Heyne bisher bewohnte

Logis

ist anderweitig zu vermieten und 1. April 1910 zu beziehen. Näheres Markt 10 im Contor.

Feldverpachtung in Neuschau.

Ein Plan über der weißen Brücke von ca. 8 Morgen und ein Plan über dem Kirchstege von ca. 9 Morgen gutes Ackerland soll auf 12 Jahre neu verpachtet werden. Näheres bei **F. W. Kuntz** in Merseburg.

Rotwein vom Jah

A Liter 85 Pfg. (2933)

Bernhard Oeltzschner
Merseburg.

Salleische Straße 23

ist die hochherzogliche Wohnung per sofort, bzw. 1. Januar 1910, zu vermieten. Näheres durch den Sachverwalter **Fried. M. Kuntz**, II. Ritterstr. 9.

Manufaktur

zu haben in der Kreisblatt-Druckerei

Standesamtliche Nachrichten der Stadt Merseburg.

Vom 20. bis 24. Dezember 1909. **Geburten:** Der Schuhmacher Otto Zimmermann und Paula Janzong, Gr. Ritterstr. 6. **Gebohren:** Der Müller u. Friedhofs-Inspr. Lorenz 1. S. Stühlberg 19, dem Verh. Janda 1. S. Ober-Beete-Str. 15, dem Uhrmacher Schlabig 1. Z. Wollhardtstr. 13, dem Steinseiler Augustin 1. Z. Brauerei-Str. 5, dem Gelehrten Reich 1. Z. Saalfir. 3, dem Drechsler Rüdiger 1. S. Ob-Altenburg 20, dem Handarb. Kamm 1. Z. Säuerstr. 10, dem Maurer Witten 1. Z. Ob-Beete-Str. 8, dem Ingenieur Wacht 1. S. Postfir. 3. **Gebohren:** Der S. des Schlossers Thele 2 W. Weissenheller Str. 8.

Zu den Auszügen im Standesamt sind Ausweisblätter vorgelegt.

Kirchliche Nachrichten.

Dem. Getauft: Werner, S. d. Bureau-Ass. Schulz. **Stand. Getauft:** Otto Richard, S. d. Metalltrebers Hehl; Martha Anna, Z. d. Gerbers Helfert; Gertrud, Z. d. Verh. Brüdner; Gerhard Otto Friedrich, S. d. Polizeisergeanten Dreger; Käthe Marianne, Z. d. Erpicht Heide; Otto Emil, S. d. Verh. Dietrich; Karl Otto, S. d. Verh. Große; Ida Marie, Z. d. Handarb. Tige; Gustav Kurt, S. des Verh. Wittenfeld; Erich Walter Hans, ungeb. Sohn. **Verlobt:** Der Sohn des Schlossers Thele. **Ephelester** am 6. Uhr Liturgischer Gottesdienst und im Anschluß daran Beichte und Abendmahl. **B. Weiler:** **Altenburg:** Maria Joha. Z. d. Verh. Mahler. — **Getauft:** Der Schuhmacher Otto Zimmermann m. Fr. Paula geb. Janzong, der Kaufmann Karl Horn mit Fr. Marie Margarete geb. Schwärze. — **Verlobt:** Die unverheirat. Weilerger, Neumarst. Getauft: Berta Luise, Z. d. Handarbeits Reinboth.